

# Vom Vorbildcharakter der Dönerbude

„MigraNet“ will Berufsaussichten und Integration von Einwanderern verbessern

(anda). Ein Zuwanderer hat in seinem Heimatland als Schmied gearbeitet. Für die Arbeitsagentur ist er schwer vermittelbar, da er keine Zeugnisse besitzt. Der Augsburger Verein „Tür an Tür“ kann ihm dagegen Nach- und Zusatzqualifikationen vermitteln, die seine Berufsaussichten erheblich verbessern. So arbeitet das neue Projekt „MigraNet“, das im Unteren Fletz des Rathauses vorgestellt wurde.

Die gleichzeitig eröffnete Doppel-Fotoausstellung „Angekommen und mittendrin“ soll das Anliegen der Projektteilnehmer illustrieren: Wenn man nur genau hinsieht, entdeckt man bei Migranten Erfahrungen und Fähigkeiten, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt gebraucht werden. Teresa Gruber hat Ausländer ins Bild gerückt, die in Augsburg als Kleinhändler oder in der Gastronomie ihren Lebensunterhalt verdienen. Dönerläden gehören inzwischen zum gewohnten Bild in Innenstädten, aber in ihnen zeigt sich nach ihren Worten eine besondere Verbindung von türkischer und deutscher Kultur, „auf die man nicht achtet, wenn man Hunger hat“.

Die aus Lettland stammende Fotografin Ieva Jansone dokumentiert das Schicksal des algerischen Asylbewerbers Hicheme Moussi, der vor einem Jahr in sein Land abgeschoben wurde. Nicht ganz legal lebte er eine Zeit lang als Gast in der Familie der Fotografin, kochte, spielte mit den Kindern, tanzte. Die Fotos sind

in Jansones Augen „wie aus dem Familienalbum herausgerissen“.

Sie begleitete Moussi auch als Dolmetscherin zu den Asylbehörden. „Man fühlt sich da ziemlich machtlos. Emotionen spielen keine Rolle. Der Fall wird rein juristisch abgewickelt“, sagte sie.

Laut Bürgermeisterin Eva Leipprand lässt sich die „ganz einfache Tatsache“ nicht mehr ausklammern, dass es Zuwanderung gibt. Der Preis einer nicht verwirklichten Integration werde gerade in den Vororten der französischen Großstädte gezahlt, die von Krawallen erschüttert werden.



Sie fotografierten für die Ausstellung „Angekommen und mittendrin“: Ieva Jansone und Teresa Gruber. Bild: Sybille Schiller

In Deutschland sei die Situation zwar anders, aber die Arbeitslosigkeit bei Menschen mit Migrationshintergrund sei auch hier doppelt so hoch wie bei Deutschen. Das Projekt MigraNet werde helfen, Einwanderer nicht mehr über ihre Defizite, sondern über ihre Qualifikationen zu definieren, sagte Leipprand.

Der Arbeits- und Sozialattachée am türkischen Geralkonsulat in München, Alaaddin Özmert, bekräftigte, Integration bedeute für ihn nicht Anpassung, sondern Beteiligung der Ausländer am wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben.

## KURZ INFORMIERT

MigraNet ist am 1. Juli in Augsburg, München, Nürnberg und Potsdam gestartet und läuft, gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium und vom Europäischen Sozialfonds, bis Ende 2007. **15 Organisationen** nehmen daran teil, darunter in Augsburg die Ausbildungsinitiative Ausländischer Unternehmer, Augsburg Integration Plus, die Handwerkskammer für Schwaben und der Mesopotamien Verein. Am Ende soll ein **Netzwerk von Arbeitsmarkt-Akteuren und Migrationsberatern** entstanden sein, das auch ohne spezielle Förderung weiterarbeiten kann. Die Ausstellung „Angekommen und mittendrin“ ist bis **29. November** im Rathaus zu sehen.